

Ministerium des Innern
Jahresstatistik Kampfmittelbeseitigung 2022
(Stand: 03.02.2023)

Auch fast 80 Jahre nach Ende des 2. Weltkriegs sind die Spuren des Krieges weiterhin sichtbar. So werden weiterhin fast täglich Überreste der im Krieg eingesetzten Kampfmittel entdeckt.

Trotz rückläufiger Pandemiebelastung konnten die staatlichen Kampfmittelbeseitigungsdienste ihre Tätigkeit auch im Jahr 2022 nicht wieder mit voller Last aufnehmen. Die vorliegenden Zahlen sind daher weiterhin unter der hierdurch eingeschränkten Tätigkeit der Kampfmittelbeseitigungsdienste zu betrachten. So mussten auch in 2022 Bauprojekte aufgrund der Gefahr von Kampfmittelfunden ausgesetzt werden, um größere Evakuierungsmaßnahmen, insbesondere um Kliniken und Altenpflegeeinrichtungen herum, zu vermeiden. Zudem ist eine Abkühlung der Konjunktur im Baubereich zu verzeichnen. Nach Aussagen vor Ort werden tlw. ganze Baugebiete nicht weitergeführt. Teilweise gesunkene Fund- und Räumquoten deuten daher nicht auf eine Trendwende und stagnierende Kampfmittelbelastung hin. Für die nächsten Jahre ist für den KBD wieder von einem stärkeren Arbeitsanfall auszugehen.

Die Experten der Kampfmittelbeseitigungsdienste haben im vergangenen Jahr 1.443 Bomben (2021: 2.135) in Nordrhein-Westfalen entdeckt und unschädlich gemacht. Dazu gehören neben 239 Bomben ab einem Gewicht von 50 Kilogramm und mehr, auch Nebel-, Brand-, Splitter- und kleinere Sprengbomben. Dabei steht der präventive Aspekt der Arbeit des Kampfmittelbeseitigungsdienstes immer mehr im Vordergrund, denn in der Regel werden die „Blindgänger“ bei der systematischen Suche der Experten von den Kampfmittelbeseitigungsdiensten entdeckt.

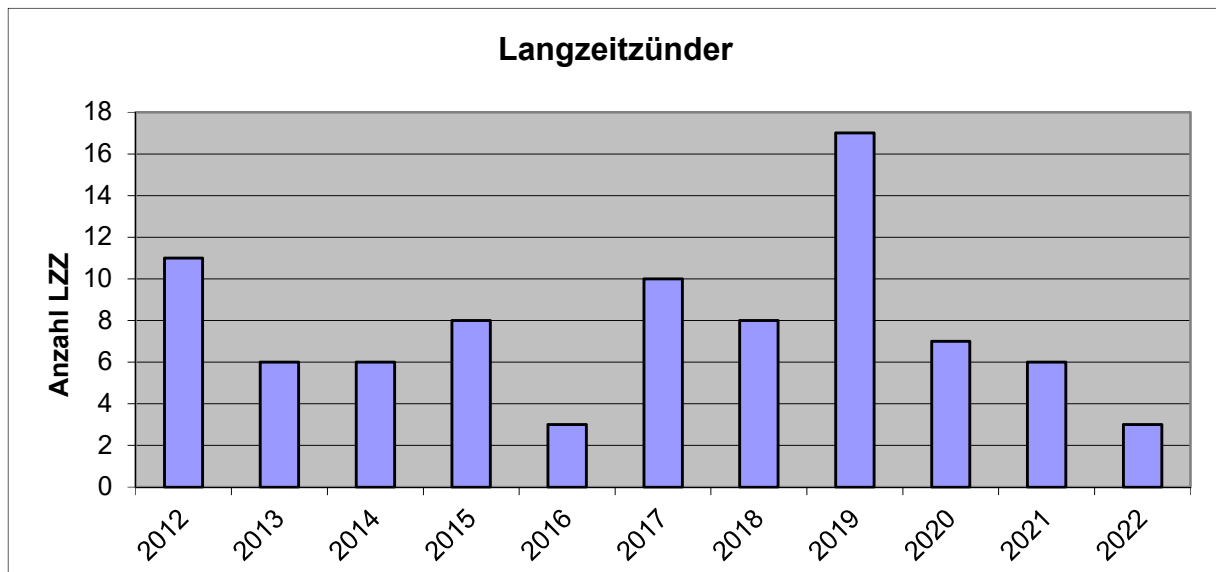
Bombenräumung

Im Jahr 2022 wurden 239 Bomben mit einer Bruttomasse von 50 kg oder mehr geräumt (2021: 278 Bomben).

Dabei wurden aufgrund des Zünderzustands oder besonderer vom Zünder ausgehender Gefahren 23 Bomben am Fundort gesprengt.

Auch wurden 51 sogenannte „Lochbomben“, also Bomben ohne Bezünderung aufgefunden.

In 2022 wurden 3 Bomben (2021: 6) mit einem chemisch-mechanischen Langzeitzünder entdeckt.



Ermittlung der Bomben

| | | |
|---|------------|---------|
| Verdachtspunkt aus der Luftbildauswertung | 143 Bomben | 59,83 % |
| Detektion von Verdachtsflächen | 28 Bomben | 11,72 % |
| Funde außerhalb des KBD | 68 Bomben | 28,45 % |

Munitionsmengen: Geräumte Kampfmittel in 2022

| | Anzahl | Bruttomasse [kg] | Nettoexplosiv- stoffmasse [kg] |
|---------------------|--------------|---------------------|--------------------------------------|
| Bomben (alle Arten) | 1.443 | 63.066,40 | 30.278,50 |
| Granaten | 2.812 | 16.190,88 | 1.625,81 |
| Minen | 246 | 880,80 | 217,20 |
| Handgranaten u. ä. | 457 | 536,70 | 183,40 |
| Sprengmittel u. ä. | 773 | 217,65 | 173,03 |
| Infanteriemunition | | 1.480,97 | 148,10 |
| Munitionsteile | | 5.769,40 | 750,85 |
| Gesamt | 5.731 | 88.142,80 | 33.376,89 |

Von diesen Kampfmitteln mussten aus Sicherheitsgründen wegen fehlender Transportfähigkeit 443 Stück gesprengt werden (2021: 726).

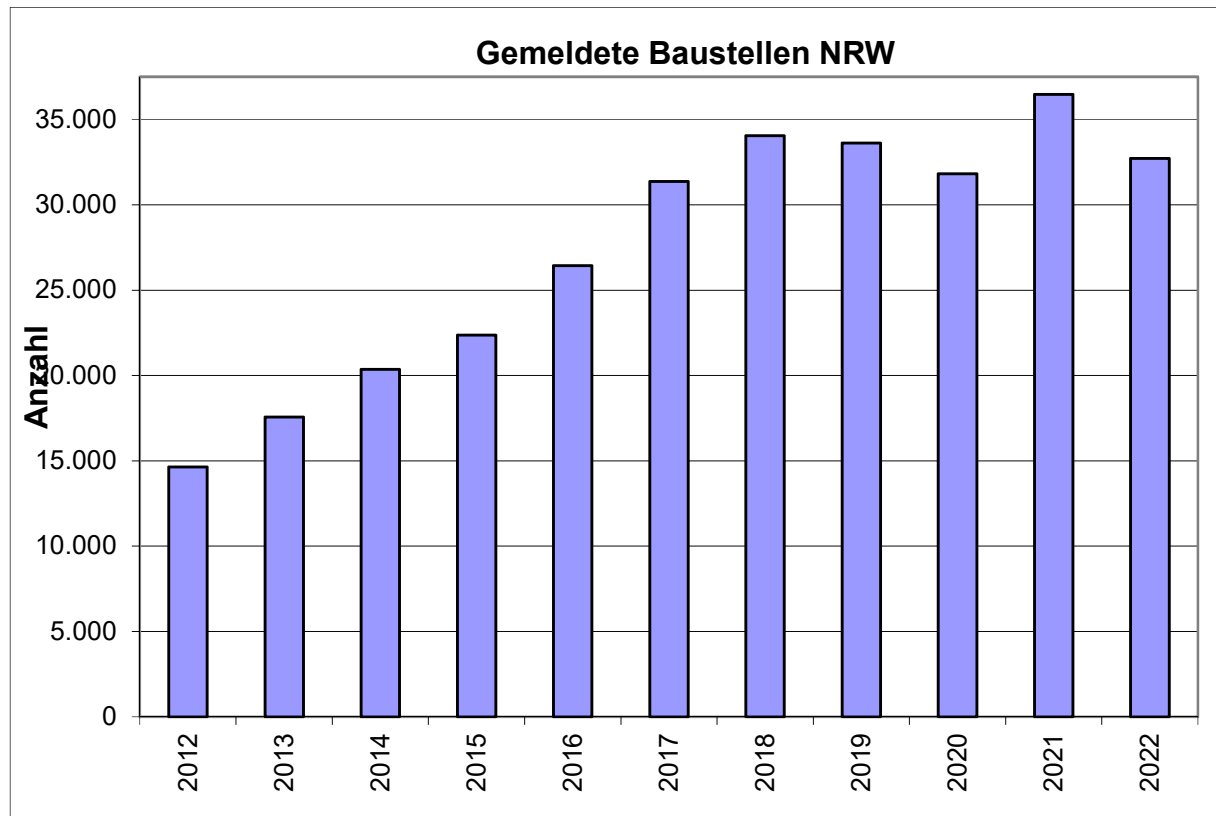
Im Vergleich zum Vorjahr (Anzahl: 26.473; Bruttomasse: 102.503,11 kg; Nettoexplosivstoffmasse: 38.328,69 kg) ist die Stückzahl erheblich gesunken. Die Zahlen 2021 waren so hoch, weil an zwei Einzelfundstellen über 13.000 Stück 2 cm Granaten gefunden wurden, daher der Rückgang der Stückzahlen und die kaum rückläufige Explosivstoffmasse.

Baustellen/Anträge

Im Rahmen von Bautätigkeiten wurden die Kampfmittelbeseitigungsdienste im Jahr 2022 insgesamt 32.719 (2021: 36.472) mal beteiligt. Diese Zahl setzt sich aus Anfragen zur Luftbildauswertung und weiterführenden Räumungen vor Ort zusammen.

Bei vielen Anfragen konnte schon aufgrund der Luftbildauswertung sowie weiterer Rechercheergebnisse eine Belastung durch Kampfmittel ausgeschlossen werden.

Neben diesen Beteiligungen im Bausektor werden die Kampfmittelbeseitigungsdienste immer mehr z.B. beim Breitbandausbau im Rahmen der Digitalisierung eingebunden. Die Anfragen an die Kampfmittelbeseitigungsdienste bleiben auf einem hohen Niveau.



Antragsbearbeitung und Baustellenuntersuchungen nach Regierungsbezirken:

| | <u>Arnsberg</u> | <u>Detmold</u> | <u>Düsseldorf</u> | <u>Köln</u> | <u>Münster</u> | <u>Gesamt</u> |
|-------------------------------|-----------------|----------------|-------------------|-------------|----------------|---------------|
| Bearbeitete Anträge | 5.604 | 3.054 | 8.802 | 9.540 | 5.719 | 32.719 |
| Einsätze vor Ort | 746 | 312 | 1.595 | 1.602 | 867 | 5.122 |
| Kampfmittelfunde beim Einsatz | 282 | 65 | 546 | 845 | 215 | 1.953 |

Zufallsfunde

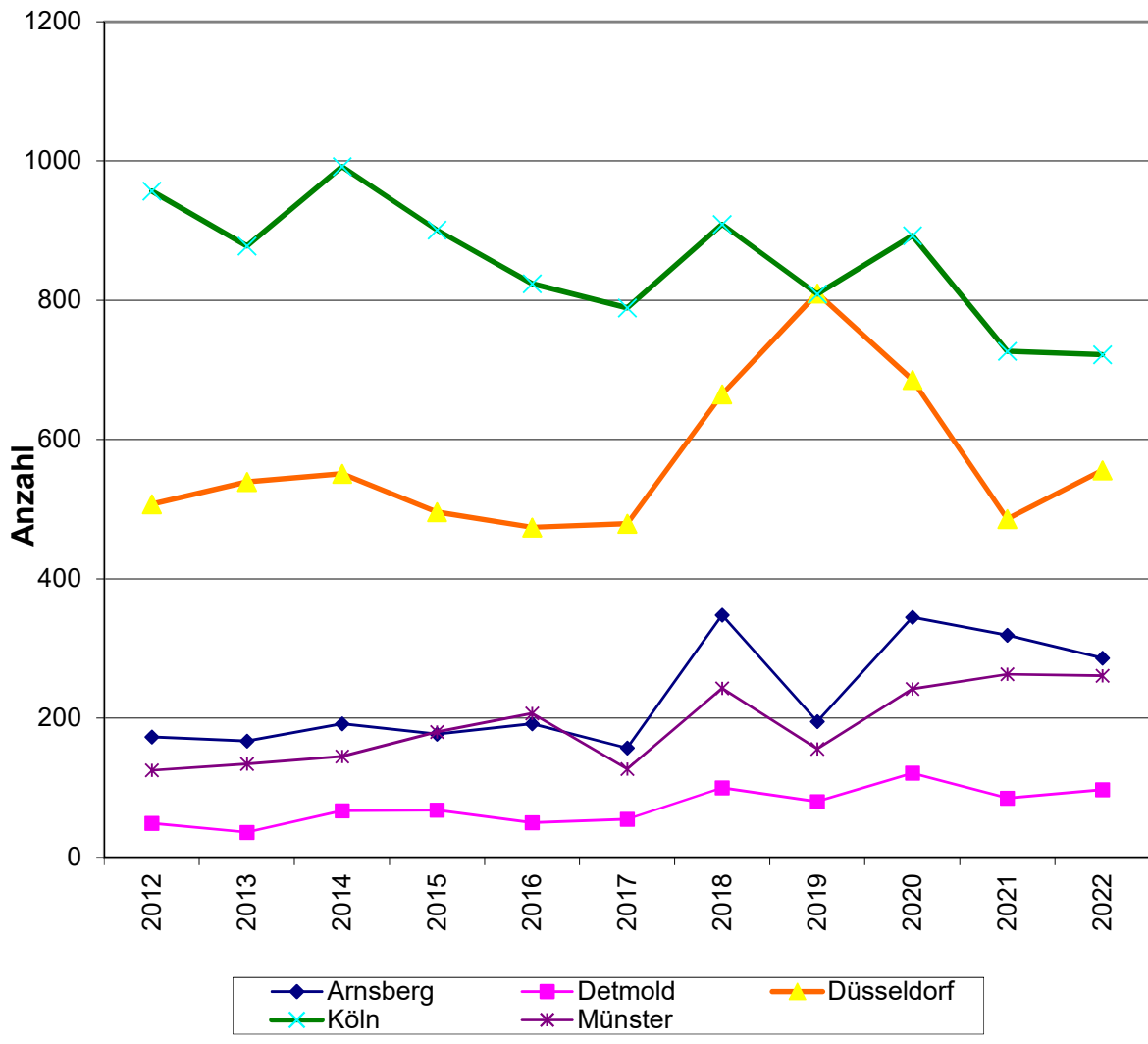
In nicht unerheblichem Umfang ist der staatliche Kampfmittelbeseitigungsdienst tätig, sogenannte Zufallsfunde zu entsorgen. Hierbei handelt es sich um Kampfmittel, die nicht durch die Kampfmittelbeseitigungsdienste oder von ihnen beauftragten Firmen aufgefunden, sondern durch Dritte gemeldet wurden.

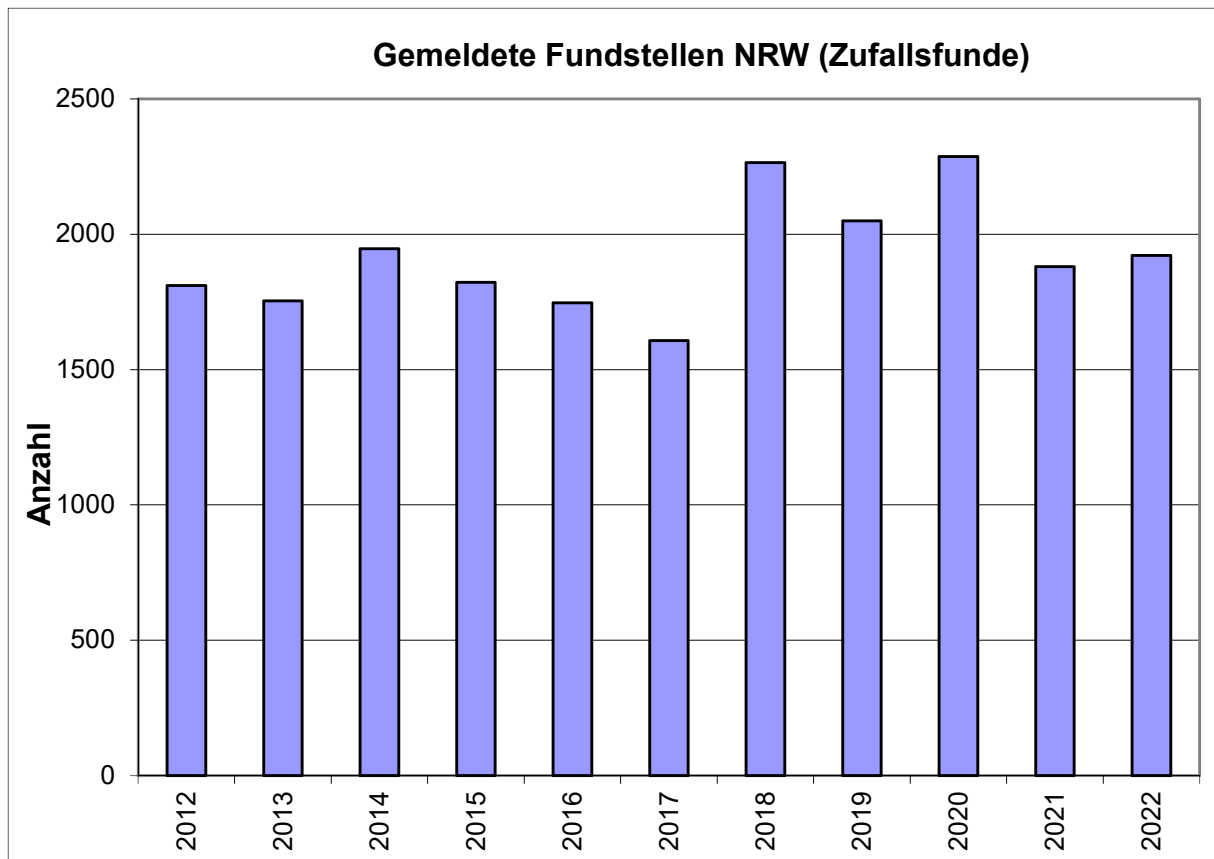
Insgesamt wurden im Jahr 2022 landesweit 1.922 Zufallsfunde gemeldet (2021: 1.880 Zufallsfunde) und bearbeitet.

Zufallsfunde nach Regierungsbezirken

| Regierungsbezirk | Arnsberg | Detmold | Düsseldorf | Köln | Münster |
|------------------|-----------------|----------------|-------------------|-------------|----------------|
| Zufallsfunde | 286 | 97 | 556 | 722 | 261 |

Gemeldete Fundstellen





Vernichtete Kampfmittel

Neben der Munitionsvernichtung in der Außenstelle Hünxe wurden auch im Jahr 2022 Munitionsmittel, die pro Stück weniger als 2 kg Explosivstoff oder Brandmittel wie Phosphor enthalten, zur GEKA (Gesellschaft zur Entsorgung chemischer Kampfstoffe und Rüstungsaltslasten) abgegeben.

Der bei der Vernichtung anfallende Eisenschrott wurde dem Verwertungskreislauf zugeführt.

| | Bruttomasse | Nettoexplosivstoffmasse |
|-----------|--------------------|--------------------------------|
| MZB Hünxe | 90.081,39 kg | 33.141,42 kg |
| GEKA | 5.345,90 kg | 869,44 kg |

Ausgaben des Landes für die Kampfmittelbeseitigung bleiben auf hohem Niveau;

Aus dem Landeshaushalt wurden 2022 wie auch im Jahr 2021 für die Kampfmittelbeseitigung knapp 21 Mio. Euro aufgewendet. Dem gegenüber standen Erstattungen des Bundes an das Land Nordrhein-Westfalen für die Beseitigung ehemals reichseigener Munition auf nicht bundeseigenen Flächen in Höhe von ca. 1,3 Mio. Euro sowie 1,5 Mio. Euro für die Beseitigung ehemals alliierter Kampfmittel für das Jahr 2020.

7,8 Mio. Euro der aufgewendeten Mittel flossen an Vertragsfirmen, die durch die beiden staatlichen Kampfmittelbeseitigungsdienste mit der Räumung beauftragt wurden.

Weiter erhielten die Vertragsfirmen Drittaufträge in Höhe von knapp 1,2 Mio. Euro. Diese Drittaufträge werden zwar durch die Kampfmittelbeseitigungsdienste beauftragt, die Räumung erfolgt aber im Auftrag des Bundes oder ehemaliger Bundesbehörden, die verpflichtet sind, die Kosten der Räumung selbst zu tragen.

Ein weiterer großer Posten im Bereich der Kampfmittelbeseitigung waren die Personalkosten der staatlichen Beseitigungsdienste mit ca. 5,98 Mio. Euro.

Auch die in 2022 im Gegensatz zu den Vorjahren verringerten bzw. teilweise stagnierenden Ausgaben ergeben sich noch aus den Beschränkungen der Pandemie. Für die Folgejahre ist mit einem steigenden Kostenaufkommen zu rechnen.